

Max Schön Müller · Nicht mehr lange

Allitera Verlag

MAX SCHÖNMÜLLER ist geboren und aufgewachsen in einem mittelfränkischen Dorf. Abitur und Studium absolviert er ebenfalls in Mittelfranken.

Seit 1989 lebt er in München. Berufserfahrung als Gymnasiallehrer, Vertriebsleiter, Lastwagenfahrer, Bauarbeiter, Galerist, Kunsthändler, Musiker und Schreiber.

Bisher drei Bücher in Privatveröffentlichung sowie einige CDs, Singles und eine EP mit »der scheidungsgrund«, »the jealous chaps« und »schönmüllerschön«.

Mehr unter: schoenmuellerliteratur.de

MAX SCHÖNMÜLLER

Nicht mehr lange

Roman

Allitera Verlag

Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH München
© Dezember 2020 Buch&media GmbH München
Gesetzt aus der Futura LT und der Adobe Garamond Pro
Printed in Europe
ISBN print 978-3-96233-257-0
ISBN epub 978-3-96233-258-7
ISBN pdf 978-3-96233-259-4

Allitera Verlag
Merianstraße 24 · 80637 München
Fon 089 13929046 · Fax 089 13929065

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf www.allitera.de
Kontakt und Bestellungen unter info@allitera.de

Deutschlandradio Verkehrsmeldungen

Verkehrsmeldungen vom 2. Oktober 2019, 14:30 Uhr

Auf folgenden Autobahnen liegen zur Zeit Störungen vor:

A1

A1 Dortmund Richtung Euskirchen

A1 Dortmund Richtung Euskirchen zwischen Köln-Niehl und Köln-Lövenich mehr als 10 Minuten plus, 4 km stockender Verkehr

A1

A1 Dortmund Richtung Köln

A1 Dortmund Richtung Köln zwischen Hagen-West und Volmarstein 3 km stockender Verkehr

A1

A1 Dortmund Richtung Köln

A1 Dortmund Richtung Köln zwischen Kreuz Wuppertal-Nord und Wuppertal-Langerfeld mehr als 10 Minuten plus, 4 km Stau

A1

A1 Euskirchen Richtung Köln

A1 Euskirchen Richtung Köln zwischen Kreuz Köln-West und Köln-Bocklemünd 3 km stockender Verkehr

A1

A1 Köln Richtung Dortmund

A1 Köln Richtung Dortmund zwischen Hagen-Nord und Schwerte etwa 20 Minuten plus, 6 km stockender Verkehr

A1

A1 Münster Richtung Bremen

A1 Münster Richtung Bremen zwischen Lengerich und Osnabrück-Hafen mehr als 10 Minuten plus, 3 km Stau

A1

Auf der A1 Dortmund Richtung Köln ist im ...

Auf der A1 Dortmund Richtung Köln ist im Kreuz Leverkusen-West die Verbindung auf die A59 Richtung Leverkusen wegen Bauarbeiten voraussichtlich bis Mitte 2020 gesperrt.

A1

Auf der A1 Köln Richtung Dortmund

Auf der A1 Köln Richtung Dortmund ist die Auffahrt Volmarstein wegen Bauarbeiten voraussichtlich bis Ende 2020 gesperrt.

A1

Auf der A1 Münster Richtung Osnabrück ist im ...

Auf der A1 Münster Richtung Osnabrück ist im Kreuz Lottel/Osnabrück die Verbindung zur A30 in Richtung Rheine voraussichtlich bis zum 18. Oktober gesperrt.

A1

Die A1 Bremen Richtung Osnabrück

Die A1 Bremen Richtung Osnabrück ist zwischen Cloppenburg und Vechta nach einem Unfall gesperrt. Zurzeit 8km Stau.

A2

Auf der A2 Dortmund – Hannover

Auf der A2 Dortmund – Hannover ist die Ausfahrt Rheda-Wiedenbrück in beiden Richtungen wegen Bauarbeiten bis Mitte Oktober gesperrt.

A2

Auf der A2 Dortmund Richtung Hannover

Auf der A2 Dortmund Richtung Hannover ist die Auffahrt Porta Westfalica wegen Bauarbeiten voraussichtlich bis zum 5. November gesperrt.

A2

Auf der A2 Oberhausen Richtung Dortmund ist im ...

Auf der A2 Oberhausen Richtung Dortmund ist im Kreuz

Recklinghausen die Verbindung zur A43 Richtung Wuppertal wegen

Bauarbeiten bis Ende Oktober gesperrt.

A3

A3 Nürnberg Richtung Passau

A3 Nürnberg Richtung Passau Vorsicht zwischen Beratzhausen und

Laaber Gefahr durch Gegenstände auf der Fahrbahn!

...

*I'd love to change the world
But I don't know what to do
So I'll leave it up to you*

*The same way you shoot me down baby
You'll be going just the same
Three times the pain
And your own self to blame*

EINS

*Gonna rise up
Burning black holes in dark memories
Gonna rise up
Turning mistakes into gold*

Er sprang.

Die Arme weit geöffnet, wie er es in Filmszenen gesehen hatte.

Die Augen geschlossen.

Er hörte nichts mehr, sah nichts mehr und ließ sich nach vorne fallen. So, wie er einmal als kleiner Junge vom Drei-Meter-Brett einen Kopfsprung gemacht hatte. Er hatte sich überschlagen und war unsanft auf dem Rücken gelandet. Dieses Mal jedoch riss eine plötzliche Panikattacke seine Augen auf.

Während er auf ein Gewirr aus Bildern und Gesichtern zuraste, konnte er für kurze Momente seine Freunde sehen, die ihm an einem Tisch im Biergarten sitzend zulächelten. Amira legte ihre Hand auf seine ... laute, aufbrandende Musik ließ diesen Augenblick explodieren und er vermochte nichts mehr zu erkennen, nicht einmal geringste Umriss seiner Umwelt.

Dann war er tot.

Balthasar beobachtete aus gut 50 Metern Entfernung genau, was geschah, und hoffte bis zuletzt, der Mann würde es nicht tun. Im Nachhinein konnte er nicht einmal sagen, warum er dies gedacht hatte, doch das Miterleben jenes Moments ließ ihn zögern und beinahe darum bitten, es möge nicht geschehen. Er glaubte, ein leichtes Ziehen in der Brust wahrzunehmen, aber nach einigen gleichmäßig tief durchgeführten Atemzügen war diese unangenehme Bedrücktheit wieder verschwunden.

Langsam ging Balthasar auf die Stelle zu, an der der Mann aufgefunden war. Seine Position, verkrümmt und verrenkt, war ihm von ähnlichen Fällen bekannt. Lange starrte er in die offenen, leuchtend blauen Augen des Toten.

»Das wars dann«, hörte er eine Stimme in unmittelbarer Nähe sagen.

Er drehte sich um, suchte seinen Assistenten und rief ihn zu sich.

»Der ist noch ganz jung, höchstens Ende zwanzig. Gehen wir,

Thomas, ich bin müde und das Ganze macht mich echt fertig. Sollen die anderen hier weiter herumwühlen. Ich brauche einen Kaffee. Die Berichte können wir morgen lesen. Dann sehen wir weiter. Für heute gibt es nichts mehr zu tun. Auch wenn der Tag erst angefangen hat.«

Wortlos stimmte ihm Thomas Rück zu und die beiden gingen zu ihrem Einsatzfahrzeug.

Am Auto angekommen, fragte ihn Rück: »Wohin, Hans?

Nach Giesing in die Bäckerei in die Tegernseer Landstraße?«

»Ja, das wäre gut jetzt. Was ganz anderes. Gute Idee. Fährst du? Danke.«

Wie jeden Donnerstag trafen sie sich am frühen Abend bei ihrem Lieblingsgriechen in Deisenhofen. Da es sommerlich warm war Ende Juni, saßen sie im Schatten unter alten Kastanienbäumen in einem riesigen Garten in der Nähe der S-Bahn-Station und genossen die laue, angenehme Luft.

Matthias fing gleich an, zur Sache zu kommen.

»Ich kann und will so nicht weiter machen, ich nehme diesen ganzen Irrsinn nicht mehr hin. Aus. Vorbei. Ich werde etwas dagegen machen«, eröffnete er die Runde.

»Bleib mal cool, Alter«, stöhnte Ben, »nicht so früh am Abend gleich Weltuntergang.«

»Nein, nein, ich meine es ernst. Ich habe lange darüber nachgedacht, jetzt muss ich auch handeln. Ich sage euch, was ich vorhabe, und dann könnt ihr euch überlegen, ob ihr mitmacht. Ok?«

»Was hast du vor?«, drängte ihn Sara, »ich bin schon ganz Ohr. Fängst du jetzt endlich auch an zu begreifen, dass man was gegen diese Ungerechtigkeiten in der Welt tun muss? Warum, glaubst du, engagiere ich mich schon so lange politisch? Doch nicht nur aus Mangel an Freizeitbeschäftigung.«

Sie bestellten sich etwas zu trinken und Matthias begann zu erzählen, was er loswerden wollte.

»Jeder redet nur, eine wirkliche Aktion, die etwas verändern

würde, geschieht nicht. Deshalb werde ich ab sofort handeln. Ein Statement ist ein Anfang. Ich bin es leid, dass uns alle in der Politik und in den Medien immer nur verträsten auf bessere Zeiten. Die dann nie kommen. Wir müssen einen Schnitt machen und diesen Irrsinn anhalten. Damit alle vielleicht mal zum Nachdenken kommen und auch etwas ändern, nicht nur drüber reden.

Ziemlich verwundert schauten ihn die anderen an.

»Was meinst du denn konkret?«, sagte Alex, »ich meine, wirklich konkret?«

»Ich werde am Wochenende, an der Autobahn Richtung Nürnberg, einen Baum auf die Autobahn fallen lassen. Mal sehen, was passiert«, sagte er lächelnd.

»Blödsinn!«, fuhr Ben ihn an, »hast du schon zu viel getrunken? Was soll der Quatsch?«

»Mein Gott, wir haben doch schon so oft darüber gesprochen, dass man diesen Irrsinns-Verkehr einfach mal anhalten sollte, damit den Leuten klar wird, was hier jeden Tag passiert. Warum nicht so anfangen?«

»Du bist total gaga, lass das dumme Gerede«, Sara winkte ab. »Wenn sie dich dabei erwischen, hast du dein Studium umsonst gemacht. Mit einer Vorstrafe darfst du nicht mal dein Examen antreten und fliegst sofort von der Uni. So ein Scheiß, jetzt lass das.«

»Ne, ne. Nicht ganz so schnell«, warf Amira ein, »was denkt denn der Herr, wie das gehen soll? Du redest mit dem Baum und der fällt um, oder wie?« Alle lachten laut los, auch er, irgendwie fühlte er sich in diesem Moment entlarvt. Fast schämte er sich ein wenig. Nach einer längeren Pause, in der jeder an seinem Getränk herumhantierte oder mit dem Bierdeckel spielte, fing Ben noch mal an.

»Na, schon stumm? Wie sollte es denn ablaufen, deiner Meinung nach?«

Matthias sah ihm in die Augen.

»Mit einer Motorsäge natürlich, wie denn sonst? Keilschnitt, und der Baum fällt um. Genau dahin, wo ich das will. Man braucht

natürlich auch einen passenden Baum und eine Stelle, die für diese Aktion tauglich ist, um schnell wieder wegzukommen von dort.«

»Du hast also schon Vorüberlegungen gemacht in diese Richtung? Ich bin baff!«, stöhnte Alex.

»Jetzt hört aber auf mit der Kinderei!«, ermahnte sie Sara, »was soll das denn bringen? Ausgemachter Schwachsinn ist so was. Habt ihr nichts anderes zu tun, als euch über das Gerede von Matthias auszulassen? Dann, bitteschön, lieber noch Fußball. Die Weltmeisterschaft läuft grade. Was haltet ihr vom Endspiel? Wer wird denn nach Meinung der hier anwesenden Experten Weltmeister? Frankreich oder Kroatien? Ich tippe auf die Franzosen, die sind irgendwie eleganter«.

Das Gespräch nahm an dieser Stelle die von Sara angestoßene Wende, während des nun folgenden Essens gab jeder sein Spezialwissen zu den beiden Mannschaften zum Besten, und die Gedanken von Matthias zu Beginn des Abends wurden verscheucht. Erst nach dem obligatorischen Ouzo, dem noch eine Extrarunde folgte, nahm Amira das vorherige Thema wieder auf.

»So. Du hast gut gegessen. Immer noch revolutionäre Gedanken? Oder bist du glücklicherweise in die bürgerliche Normalität und Zufriedenheit hedonistischen Lebens zurückgekehrt?«

Dieser Spott hatte sein Ziel nicht verfehlt und wurde mit lautem, anhaltendem Gelächter von den anderen quittiert. Nachdem auch Matthias über ihre gelungene Formulierung geschmunzelt hatte, setzte er zu einer Art Widerrede an.

»Nicht ganz. Ich bleibe dabei. Am Wochenende fällt ein Baum auf die Autobahn, und ich schaue mal, wie es mir dabei ergeht«.

»Buh, bist du heute anstrengend! Jetzt aber wirklich. Rede über was anderes!« Sara schob ihr Mineralwasser ein Stück in die Tischmitte und drehte das Glas zwischen den Fingern ihrer rechten Hand leicht nach links und dann wieder nach rechts, während sie sichtlich genervt auf die Tischplatte starrte. Alex bestellte sich noch ein Weizen, dann ergriff er das Wort.

»Also, ich geb dir recht. Es passiert nicht wirklich was. Heute habe

ich in der Süddeutschen gelesen, dass nur die Reichsten überleben werden. Glauben auf jeden Fall die Reichsten. Einige Milliardäre sehen den Untergang der Welt als unumstößliche Wahrheit an. Und ein Professor für Zukunftsforschung aus Potsdam, den sie sich zu einer Fragestunde haben kommen lassen, ist einfach nur peinlich. Er appelliert dauernd an das Gute im Menschen und der Menschheit. Aber eine Lösung für die Probleme beziehungsweise Ängste der Reichen hat er auch nicht, nur die Floskel: Zusammenhalten und weitermachen. Ja gehts noch. Matthias hat recht. Immer das gleiche Bla-bla. Gebetsmühlenartig. Wir schaffen das. Wir kriegen das schon hin. Kommt Zeit, kommt Rat. Am Ende sogar die Deutsche Bundesbahn. Haha!«

»Haben wir auch bisher, ich als Elektrotechnikerin sage euch, wir kriegen das hin. Die Energieprobleme und so. Dauert halt.« Amira klopfte mit ihrem linken Zeigefinger an die Tischkante und fügte hinzu: »Und: Es kann zu spät sein. Das muss man allerdings auch zugeben. Schon längst zu spät. Zumindest, was die Welt angeht. Lokal kann man noch einiges gut regeln. Sieht man ja bei uns oder in den skandinavischen Ländern. Aber weltweit sieht es eher zappenduster aus. Vor allem, weil auch bei uns der Energiehaushalt – Strom und Öl – schnell mal kollabieren kann. Dann gibts eh einen riesigen Wumms.«

»Genau«, das war der Wiedereinstieg für Matthias, »deshalb werde ich ein Zeichen setzen und im Kleinen anfangen.«

»Aber doch nicht mit Gewalt, du Dödel!«, fauchte ihn Sara an, »sei kreativ! Da wird dir doch was Besseres einfallen, oder?«

»Nein. Ich will nicht als Grünenmitglied, wie du, im Dauerlabern feststecken. Quatsch mich tot, nene! Was haben denn die Grünen erreicht in den letzten drei Jahrzehnten? Nichts! Gar nichts! – Na ja, sie sitzen im Deutschen Bundestag und in den meisten Landtagen und verdienen wie irre. Bravo. Aus Rotation wurde Stagnation und Reichtum für wenige. Das war alles. Hör bloß auf mit dem »kreativ sein« – Geschwätz. Das kann schon lange keiner mehr hören. Ihr dreht euch nur um die eigene Selbstbespiegelungs-Achse. Der Ein-

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag